

Mayr-Melnhof schliesst Sägerei. 120 Jobs sind weg.

22 Millionen vom Staat kassiert - und dichtgemacht

Deisswil lässt grüssen: Nach der letzten Kartonfabrik der Schweiz schliessen die Mayr-Melnhofs jetzt die grösste Sägerei.

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres hat der stinkreiche österreichische Mayr-Melnhof-Clan ein Schweizer Unternehmen plattgemacht. Diesmal trifft es die Swiss Timber in Domat/Ems GR. Sie war das grösste Sägewerk der Schweiz und eines der modernsten Europas. Swiss Timber gehört der Mayr-Melnhof Holz Holding AG. Die liess sich 2008 einen protzigen und preisgekrönten neuen Firmensitz bauen. 2009 machte sie 300 Millionen Franken Gewinn. Mitte Dezember schickte sie das Werk in Domat/Ems in Konkurs.

Im vergangenen Frühjahr hatte die Mayr-Melnhof Karton AG die traditionsreiche Kartonfabrik Deisswil BE geschlossen. Jetzt wiederholt sich das üble Spiel in Domat/Ems.

Schwacher Trost

Die Holz Holding ist das zweite Grossunternehmen des Adligenclans und der grösste private österreichische Waldbesitzer. Clanführer Franz VI. Mayr-Melnhof Saurau ist der fünftreichste Österreicher mit einem geschätzten Vermögen von über 2 Milliarden Franken (Work berichtete).

Mehr als 120 Angestellte verloren in Domat/Ems keine zwei Wochen vor Weihnachten ihren Job. Wenigstens ist an der ersten Gläubigerversammlung Anfang dieses Jahres klar geworden, dass ihre Löhne garantiert sind. Ein schwacher Trost. Entsprechend nennt der Graubündner Unia-Sektionsleiter Vitus Locher die Schliessung eine „Schweineerei“. Die Unia fordert einen fairen Sozialplan und prüft gleichzeitig rechtliche Schritte.

Beschissen

Doch nicht nur die Buezer wurden vom österreichischen Adligenclan beschissen. Auch der Kanton Graubünden liess sich über den Tisch ziehen. Und zwar gewaltig. Insgesamt rund 22 Millionen Franken muss sich die Bündner Wirtschaftsförderung wohl ans Bein streichen. Hauptbrocken sind ein Investitionsbeitrag von 8 Millionen und ein Darlehen von 9,6 Millionen Franken.

Im November verzichtete der Kanton auf die Rückzahlung des Darlehens. Mayr-Melnhof machte Druck auf die Bündner. Eine Weiterführung des Werks trotz geringer Auslastung und tiefem Holzpreis sei vom Verzicht auf das Darlehen und von weiteren Kantonsbeiträgen abhängig. Der Kanton unterzeichnete eine Vereinbarung, die weitere 40 Millionen Franken Investitionsbeiträge vorsah.

An diesem Punkt zog das Parlament die Notbremse. Es lehnte die erste Tranche von 6,75 Millionen Franken ab. Darauf meldete Swiss Timber Konkurs an.

Der Kanton werde versuchen, die Förderbeiträge zurückzuerhalten, sagt Eugen Arpagaus, Leiter des Amts für Wirtschaft und Tourismus zu Work. Doch selbst wenn sich doch noch ein Käufer für das Werk finden sollte, wird der Erlös kaum für eine Rückzahlung reichen. Und um das Geld dort zu holen, wo es liegt, bei der Mayr-Melnhof Holz Holding nämlich, dafür fehlt in der Schweiz die rechtliche Handhabe.

Matthias Preisser.

Work. Freitag, 2011-01-21